

2001 – Jahr der Partnerschaft

In diesem Heft

5. DZW Workshop Zukunft zu Chancen und Risiken neuer Dentallaborstrukturen	6
Henri Lenn zur Zukunft des Zahntechnikerhandwerks aus Sicht der Industrie	9
Unternehmenssteuerreform 2001: Die Rechtsform des Unternehmens neu überdenken	13
Zur Auswahl des richtigen Halteelements bei abnehmbarem Zahnersatz auf Implantaten	16
Möglichkeiten der Klebetechnik	20
Über Gips, Gipsverarbeitung und Modellherstellung (2)	23
Trends in der Epithetik	25
Die Herstellung einer Gingivapithese aus Silikonkautschuk	28
Beidseitige Ohreithese mit Klebefixierung	32
Titanmagnetics zur Verankerung von Epithesen (1)	34
3. AGC Club Jahrestagung	40
Hersteller- und Inseratennachweis	40
Impressum	41
Der Studiengang Dentaltechnologie stellt sich vor	42



Das Titelbild visualisiert den neuen Auftritt der Metalor Technologies (Deutschland) GmbH am Beispiel der Neueinführung Aurofluid Plus.

Das letzte Jahr im ausgehenden vorigen Jahrtausend, also 1999, war geprägt von schweren Umsatzproblemen bei Zahnersatz in den Praxen und damit in den Dentallaboren. Dieses Jahr, der Start in ein neues Jahrtausend, brachte einen unternehmerischen Aufschwung im Zahntechnik-Markt und schon versuchten sich die standespolitischen Kämpfer wieder in ihren Lieblings-Hahnenkampf-Tänzen um das Praxislabor, die Ablösung der Höchstpreisliste und einer Öffnung der Importmärkte für Zahntechnik. Die letzteren beiden Vorschläge kamen dabei aus den zahnärztlichen Körperschaften und Verbänden als Antwort, quasi als „ein Schuss vor den Bug des VDZI“ auf dessen Forderung nach einem möglichen Verbot des Praxislabors.

Gewinner kann es bei diesen Hahnenkämpfen nicht geben, Freude daran haben einzig die Zuschauer bei den Kassen und in der Gesundheitspolitik. Die betroffenen Zahnärzte und Zahntechniker wenden sich zunehmend vom grauisigen Spiel ab. Knapp 70 Prozent Betriebszugehörigkeit bei den Innungen nennt man im VDZI bereits einen tollen Organisationsgrad, die zahnärztliche Berufspolitik bestimmt in Teilen ein Verband, der kein Viertel der aktiven Zahnärzte als Mitglied repräsentiert.

Kann man diesen Tänzen der berufspolitischen Hähne nicht ein Ende bereiten? Schwer! Sie brauchen sie als Amtsberechtigungs-Nachweis. Aber, man kann sie überwinden! Wie? Indem Zahnärzte und Zahntechniker das Jahr 2001 als Jahr der dentalen Partnerschaft ausrufen. Gemeinsam kümmert man sich einfach um eine bessere ZE-Versorgung beim Patienten, dem gemeinsamen Mittelpunkt allen dentalen Nutzens.

Man entwirft gemeinsam, Labor und Zahnarzt, Marketingkonzepte, wie man Patienten für bessere, aufwendigere, ästhetisch ansprechendere, biokompatible und länger haltende Versorgung gewinnen kann.

Man setzt sich gemeinsam, Labor und Zahnarzt, Ziele, die Versorgungsprozesse zu optimieren, von der Diagnose über die ZE-Planung bis hin zur Nachbetreuung, um dem Patienten eine umfassende Qualität garantieren zu können. Denn für Qualität ist er bereit, ei-

nen höheren Preis zu bezahlen. Natürlich gehört zu einer solchen Prozessoptimierung auch die Lösung von Fragen, wie man gemeinsam Kosten einsparen kann – im Labor wie beim Zahnarzt –, um eine bessere Wertschöpfung zu erzielen.

Labor und Zahnarzt sollten gemeinsam planen, wie viele Patienten man im Jahr 2001 versorgen will und mit welchen „Spezialitäten“. Welche Ziele strebt man an, zum Beispiel die Einführung von Vollkeramik-Versorgungen mit CAD/CAM-Brückensystemen, um nur ein Thema, das sicher die nächste IDS mitbestimmen wird, herauszugreifen. Was braucht der Zahnarzt, um diese an die Frau oder an den Mann zu bringen? Was kann das Labor ihm an Hilfestellungen bieten, welche Vorteile bringen sie dem Patienten?

Wir sind Teil eines schrumpfenden Markts – die Zahl der Versorgungen wird nicht zunehmen, nur die Qualität der Versorgung lässt sich steigern, um mit Praxis und Labor erfolgreich im Markt zu bestehen. Da ist es lebens-, ja überlebenswichtig, sich gemeinsam mit dem Zahnarzt auf solche „Spezialitäten“ über den klassischen Versorgungsalltag hinaus zu konzentrieren. Ziele, Zukunftsvorstellungen und Visionen, die weder der Zahnarzt noch der Zahntechniker für sich allein verwirklichen kann. Für die es auch keine allgemein gültige Antwort und keine Patentrezepte gibt. Nur eines gilt als sicher: Sie lassen sich nur gemeinsam in der Partnerschaft von Labor und Zahnarzt bewältigen. Dafür heißt es, Kooperationsstrukturen zu schaffen. Wir wollen bei der Lösung der aufgezeigten Probleme Ihr Partner sein, gemeinsam wollen wir den Weg in das kommende Jahr 2001 gehen. Haben Sie schöne erholsame Tage, finden Sie Zeit zum Nachdenken über die dentale Partnerschaft 2001, alles Gute

Ihr

Jürgen Pischel



Es gibt keine Patentrezepte, aber die Zusammenarbeit von Labor und Zahnarzt wird überlebenswichtig